

Bülach Gut besuchte Feierlichkeiten des örtlichen Frauenvereins zum Tag der Frau

Ein Fest für Mütter und Töchter

Zum 140-jährigen Geburtstag des Frauenvereins Bülach haben die Mitglieder vergangenen Samstag am internationalen Tag der Frau in das reformierte Kirchgemeindehaus eingeladen.

Jennifer Rast

Rund 150 Frauen und Kinder sind am Samstagabend im reformierten Kirchgemeindehaus von Bülach zusammengekommen. Da der internationale Tag der Frau dieses Jahr auf einen Samstag fiel, wollten die Organisatorinnen des Bülacher Frauenvereins unbedingt auch die Töchter der Frauen einladen, sozusagen die Frauen von morgen. Für Heidi Meier war dies ein Grund zur Freude: «Sobald Kinder mit dabei sind, ist es nicht mehr so steif.» Auch die Mütter könnten so lockerer aufeinander zugehen. Der Abend wurde daher speziell kinderfreundlich gestaltet. Unter dem Motto «Spielen ist Leben» schienen sich Gross und Klein wohl zu fühlen.

Spielen ist Leben

Der einzige Mann in der grossen Runde war Hans Fluri, Spielpädagoge von der Akademie für Spiel und Kommunikation in Brienz. Von Jongliertellern über Diabolo bis hin zur Jakobsleiter brachte er viele kleine Spiele mit. «Das Schöne am Spielen ist ja, dass es für jedermann und jede Frau in jedem Alter ist», ist Hans Fluri überzeugt. Mit sei-



Hans Fluri (rechts) ist am Fest des Frauenvereins Hahn im Korb gewesen. Er hat Frauke Böni (links) und Vreni Wirth gezeigt, wie die Jonglierteller genau funktionieren. (jen)

nem Auftritt brachte er die Frauen zum Schmunzeln und Staunen.

«Es geht nicht darum, heute zum Kampf der Frauen aufzurufen. Das Sozialnetz der Frauen soll durch dieses Fest gestärkt werden und ein gemütliches Beisammensein ermöglichen», beschreibt Vreni Wirth, seit elf Jahren die Präsidentin des Frauenvereins, die Absichten des Abends. Politische und religiöse Aussagen würden nicht gemacht,

da es ein Anlass für alle Frauen in Bülach sein sollte, erklärt Frauke Böni, die Organisatorin des Abends. Auf eine Aktion des Kinderhilfswerks Unicef gegen Mädchenbeschneidung machten die Verantwortlichen vom Frauenverein dennoch aufmerksam.

Albanischer Tanz gezeigt

Eine kleine Gruppe von albanischen Frauen entschied sich im Verlaufe des

Abends spontan, eine kleine albanische Tanzeinlage zu bieten. Alle anwesenden Damen wurden dazu eingeladen, sich den Tänzerinnen anzuschliessen.

Heidi Meier freute sich sehr darüber und erzählte, dass bereits ihre Mutter im Frauenverein war. «Als ich geheiratet habe, bin auch ich beigetreten. Nun bin ich seit 44 Jahren Mitglied», erklärt sie. Auch ihre Töchter seien im Frauenverein mit dabei.

Winkel

Gemeindepräsident gegen Parallelpiste

Die Gemeinde Winkel wehrt sich gegen Parallelpisten und jegliche Pistenveränderungen. Dies verkündete der Gemeinderat gestern in einer Medienmitteilung. «Die Parallelpisten zerstören die Lebensgrundlagen einer ganzen Region», so Gemeindepräsident Arnold Meyer. Könne sich die Zürcher Regierung bei den SIL-Koordinationsgesprächen mit Bund und Nachbarkantonen nicht durchsetzen, müssten rund 50 Personen ein neues Heim suchen, etwa weitere 200 Personen könnten zwar bleiben, müssten aber im Alarm-Lärm-Grenzwert leben. Auch das Wohnhaus und der Bauernhof des Gemeindepräsidenten müssten abgerissen werden.

«Unsere ganze Region steht zum Flughafen. Auch Winkel übernimmt einen Teil des Lärms. Aber wenn wir wegen des Flughafens und seiner Parallelpisten unsere Häuser verlassen müssen und heimatlos werden, wehren wir uns», so Meyer. (ZU/NBT)

Bülach

Bibliothek ändert die Öffnungszeiten

Auf der EDV-Anlage der Stadtbibliothek Bülach wird eine neue Software installiert, was eine Erneuerung des Erscheinungsbildes der Computeranwendungen mit sich bringt. Der grösste Vorteil für die Kunden und Kundinnen bietet der neu eingerichtete Abfragecomputer. Dieser wird es ermöglichen, die vielfältigen Suchmöglichkeiten der Bibliothek besser zu verknüpfen.

Die Übernahme der Daten, die Installation und natürlich auch die Schulung brauchen Zeit. Darum gelten von Mittwoch, 12. März, bis Samstag, 15. März, folgende Öffnungszeiten: Mittwoch, 12. März: 14 bis 18.30 Uhr mit Handausleihe, Donnerstag, 13. März: 15 bis 20 Uhr mit Handausleihe, Freitag, 14. März, wegen Installation und Schulung ganzer Tag geschlossen, Samstag, 15. März: 10 bis 13 Uhr. (ZU/NBT)

Bülach Gemeinderatspräsident hält Rückschau auf sein Amtsjahr

Ein Jahr aus der Vogelperspektive

Der höchste Bülacher, Jürg Rothenberger (FDP), ist noch bis am Montag Ratspräsident. Er freut sich, im Parlament bald wieder aktiv mitzudebattieren.

Interview: Sabine Schneider

Jürg Rothenberger, Sie haben eine kurze Amtszeit als Gemeinderatspräsident hinter sich. Sind Sie traurig, dass es schon wieder vorbei ist?

Jürg Rothenberger: Traurig nicht. Das gibt mir wieder die Möglichkeit, mich im Rat aktiv mit Vorstössen in die politische Diskussionen einzubringen. Das konnte ich als Präsident nicht. Andererseits finde ich es schade, dass man nach einem Jahr, wenn man richtig eingearbeitet ist, schon wieder aufhören muss.

Sie sind erst seit 2006 im Parlament. Wäre es nicht hilfreich gewesen, vor dem Präsidium etwas mehr Erfahrung im Rat zu sammeln?

Es wäre sicher vorteilhaft gewesen. Doch anders betrachtet, kann ich jetzt im Parlament von dieser Erfahrung profitieren. Ich habe aber auch schon Stimmen gehört, die sagten: «Es kann ja nicht sein, dass einer nach einem Jahr bereits Präsident wird.» Ich glaube aber, dass ich es nicht schlechter gemacht habe als andere, die vorher schon länger im Parlament waren.

Turnusgemäss sollte Heinz Kousz (SVP) Präsident werden, musste aber krankheitshalber verzichten. Haben Sie sich nie als «Notlösung» gefühlt?

Überhaupt nicht. Ich hätte das Amt sonst wohl einfach zwei Jahre später übernommen. Aber auch so hat es für alle Betroffenen gestimmt.

Von welchen Erfahrungen, die Sie als Präsident gemacht haben, können Sie auch als Gemeinderat profitieren?

Als Präsident nimmt man eine Vogelperspektive ein. Man muss alle Par-



Jürg Rothenberger

teien, alle Strömungen berücksichtigen und darf nicht parteiisch sein. Es ist immer gut, eine Gesamtsicht einzunehmen – von daher habe ich sicher profitiert. Ausserdem habe ich sehr gute Erfahrungen mit der Verwaltung gemacht. Insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Stadtpräsidenten und dem Stadtschreiber waren eigentliche Highlights.

Wird sich nun etwas ändern an Ihrer Art zu politisieren?

Ich wurde in der Presse auch schon als Hardliner titulierte. Die Erfahrung, dass man aber politisch manchmal weiterkommt, wenn man die Sicht der anderen einbezieht und nicht nur die eigene Position betrachtet, finde ich hilfreich. Das ist eine wichtige Erkenntnis.

Sind Sie denn ein Hardliner und, falls ja, werden Sie auch künftig einer sein?

In gewissen Dingen schon. Es gibt Positionen, von denen ich nicht abrücke und die ich kompromisslos vertreten werde. Aber bei manchen Themen kann man auch einmal fünf grade sein lassen.

Als leitender Arzt am Spital Bülach haben Sie einen anspruchsvollen Beruf. Wie gut war dieser mit dem Amt als höchster Bülacher vereinbar?

Ohne die Unterstützung meines Chefs hätte ich es nicht machen können. Ausserdem hatte ich die Unterstützung des Teams und die Billigung von Verwaltungsrat und Spitalleitung. Aber natürlich habe ich auch darauf geachtet, dass ich die Sitzungen möglichst auf den Abend legte oder auf meine freien Tage, sodass das Spital möglichst wenig betroffen war.

Und persönlich: Haben Sie das Jahr als stressvolle Zeit erlebt?

Ich habe sicher einen grossen Teil meiner Freizeit investiert. Umgekehrt war ich aber auch entlastet dadurch, dass die Kommissionsarbeit wegfiel.

Was wird Ihnen von diesem Jahr besonders positiv in Erinnerung bleiben?

Gefreut hat mich die gute Zusammenarbeit mit dem Ratssekretariat. Und dass der Präsident nun auch mitstimmen darf – auch wenn ich davon noch nicht Gebrauch machen konnte. Generell hat mich auch gefreut, dass es ein lebendiges Parlament ist: Es wurden doch einige Vorstösse gemacht.

Gab es auch Enttäuschungen?

Ja, dass zwei Parlamentarier, die von ihrer Partei portiert und im Wahlkampf unterstützt wurden, bereits früh in der laufenden Legislatur aus ihren Parteien ausgetreten sind und mit ihrem Stimmverhalten die Mehrheitsverhältnisse massiv beeinflusst haben. Das hat mich geärgert – aber vor allem als Gemeinderat. Als Ratspräsident war nichts Negatives: Ich habe kein einziges negatives Telefon oder Schreiben bekommen.

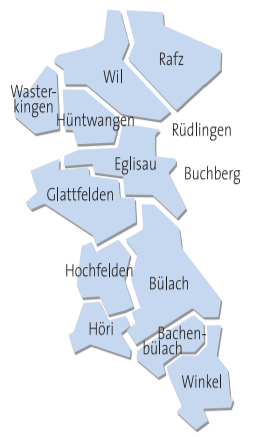
Haben Sie schon Pläne für Ihre Rückkehr ins Parlament?

Ja, am Montag komme ich bereits mit einem Vorstoss. Damit möchte ich mich im Parlament wieder zurückmelden.

Höchster Bülacher

Jürg Rothenberger (FDP) wurde 2006 in den Gemeinderat und im April 2007 zum Ratspräsidenten gewählt. Das Präsidium übernahm er nicht ganz turnusgemäss: Er stellte sich zur Wahl, als der damalige 1. Vizepräsident, Heinz Kousz (SVP), krankheitshalber nicht kandidieren konnte und auch der 2. Vizepräsident, Stefan Schnegg (EVP), davon absah. Die Wahl des Präsidenten erfolgte denn auch einen Monat später als vorgesehen. (scr)

Redaktion Bülach



Fabian Boller (fab), Erika Burri (erb), Fahrettin Calislar (fca), Diana Frei (dif), Kathrin Morf (kam), Florian Schaefer (flo), Sabine Schneider (scr)

Zürcher Unterländer:

Telefon 044 872 77 00, Fax 044 861 04 80, E-Mail: buelach@zuonline.ch, Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach

Neues Bülacher Tagblatt:

Telefon 044 864 15 15, Fax 044 864 15 50, E-Mail: redaktion@nbt.ch, Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach

Etwas gesehen oder gehört: 079 422 06 46. Leser-Hinweise werden mit Fr. 30.– honoriert, wenn die Meldung in der Zeitung erscheint.

Eglisau

Weiterhin Sportnächte

In Eglisau sind weitere Auflagen der Sportnacht geplant. Eine Zusammenarbeit mit «Midnight Projekte Schweiz» steht noch nicht zur Debatte.

Fabian Boller

«Die Jugendlichen wollen, dass es weitergeht», sagt Annika Basse, Jugendsozialarbeiterin der Gemeinde Eglisau. Am 19. Januar hat sie gemeinsam mit zwölf Jugendlichen die erste Eglisauer Sportnacht organisiert. Der Anlass war mit rund 60 Personen gut besucht und soll nun weitergeführt werden. «Im Sommer ist eine Sportnacht unter freiem Himmel geplant», erklärt Basse.

Im Winter würden dann im Monatsrhythmus Sportnächte in der Mehrzweckhalle Steinboden durchgeführt. Ziel des Projektes ist es, die Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren von der Strasse in die Turnhalle zu locken. Dort sollen sie sich sportlich betätigen, statt herumzuhängen. In Eglisau wird jeweils Fussball und Basketball gespielt.

Jugendliche helfen mit

Die Jugendlichen werden von Basse in die Organisation der Veranstaltung miteinbezogen. Sie sind für den Kiosk verantwortlich und sorgen selber für Musik. Dass es nicht wie andernorts eine wöchentliche Durchführung des nächtlichen Sporttreibens gibt, begründet Basse mit ihrem Pensum: «Ich arbeite 50 Prozent und kann deshalb nicht mehr Zeit aufwenden.» Eine Zusammenarbeit mit «Midnight Projekte Schweiz» stehe in Eglisau momentan nicht zur Diskussion. Der Förderverein unterstützt Gemeinden im Aufbau von Midnight-Projekten. In Eglisau möchte man es aber vorerst auf eigene Faust versuchen und den Bedarf abklären. Verantwortlich für die Sportnacht ist die Eglisauer Jugendkommission.

Winkel

Flurstrassen saniert

Im vergangenen Jahr genehmigte der Gemeinderat von Winkel laut Verhandlungsbericht einen Kredit über 93 000 Franken sowie 25 000 Franken für die Instandstellung von Flurstrassen und Waldwegen. Die Arbeiten wurden ausgeführt und in Rechnung gestellt. Aus zeitlichen Gründen konnten drei Flurstrassen noch nicht bearbeitet werden, weshalb Minderkosten von 47 371 Franken resultierten. Der Gemeinderat hat die Abrechnung mit Gesamtkosten von 70 461 Franken genehmigt. (ZU/NBT)